

## Bird Race "Rüsstaler Rennvögel" 3. September 2016

Urs Felix, Barbara Frey, Anita Gössi, Alois Huber, Silvia Koller, Margrit Konrad, Margrit Stutzer, Thomas Vonwil, Mathis Wissler

Route: Dietwil - Schachen Oberrüti . Sins . Auw . Abtwil . Horben Beinwil . Schoren Mühlau

Als Abschluss des diesjährigen Grundkurses des Natur- und Vogelschutzvereins Oberfreiamt stand das Bird Race auf dem Programm. Dabei suchten wir alle Exkursions-Orte nochmals auf und versuchten, so viele Vogelarten wie möglich zu entdecken. Daher beschränkte sich das Renngebiet auf den obersten Teil des Freiamts, und so war klar, dass unsere Artenzahl eher bescheiden bleiben würde. Ziel war, den früheren Rennvögel-Rekord von 50 zu übertreffen.

Start war in Dietwil, wo wir die häufigsten Siedlungs- und Waldvögel beobachten konnten. Leider sangen sie nicht so eifrig und kräftig wie beim Kurs im Frühling, so dass die Bestimmung manchmal mehr Zeit als gewünscht in Anspruch nahm. Doch immerhin brachten wir es in dieser ersten Stunde schon auf über 20 Arten. Nun mussten wir uns auf den Bus nach Oberrüti beeilen, wo wir gleich nach dem Aussteigen einen Sperber beobachten konnten: das erste Highlight! Über



den Feldern jagten Schwalben, darunter sogar vereinzelte Uferschwalben, und ein paar Schafstelzen flogen über uns hinweg und verrieten sich durch ihre Rufe. Bald der nächste Höhepunkt: inmitten eines Schwalbenschwarms überflog uns ein Baumfalke. Im Feuchtgebiet Schachen war die Ausbeute kleiner als erhofft, aber in einem Kanal rief eine Wasserralle und auf einem Acker entdeckte die aufmerksame Anita einen Vogel, der sich nach einiger Bestimmungsarbeit als Steinschmätzer erwies.

Weiter mit dem Zug nach Sins, wo wir auf dem Weg vom Dorfkern den Bach hinauf von einem munteren Trupp Schwanzmeisen begleitet wurden. Auf der Busfahrt nach Auw konnten wir einen Znüni nehmen, bevor wir uns Richtung Wald aufmachten. Im Wald selber kamen kaum neue Arten hinzu, bei der Mittagspause am Waldrand sahen und hörten wir über uns aber gleich drei Baumfalken. In der Ferne drehten etliche Greifvögel ihre Kreise, es handelte



sich vorerst aber ausschliesslich um Rotmilane und Mäusebussarde. Plötzlich fiel uns ein unterseits sehr heller Vogel auf, der sich in die Höhe arbeitete: tatsächlich, ein Fischadler! Und in seinem Gefolge eine Gruppe von Bussarden, die wir dank längerer Beobachtung trotz der Entfernung als Wespenbussarde bestimmen konnten. Schliesslich flog sogar noch ein einzelner Wespenbussard in geringer Höhe direkt über uns hinweg Richtung Südwesten. Inzwischen waren wir schon bei 45 Arten, und der Rekord lag in Griffweite. Auf dem ultrakurzen Abstecher zu einem Bauernhof in Abtwil

konnten wir einen jagenden Grauschnäpper bestimmen, und auf einer weit entfernten Hecke sass sogar ein Neuntöter.



Neuntöter

Schon ging es per Bus, Zug und wieder Bus via Sins . Benzenschwil nach Brunnwil. Von dort gab es einen tüchtigen Fussmarsch auf den Horben. Auf dem Weg vernahmen wir den Ruf des Kolkraben und konnten in den Tannenzweigen auch das noch fehlende Wintergoldhähnchen identifizieren. Im Restaurant gönnten wir uns zum Gesang eines jurassischen Trachtenchors eine kurze Erfrischung, bevor wir uns wieder auf die Pirsch machten. Leider war auf dem Horben selber ziemliche Flaute, selbst die hier sonst zuverlässig anwesenden Misteldrosseln liessen sich



Wintergoldhähnchen

nicht blicken, und ein Einzelvogel auf einer Baumspitze war zu weit entfernt, als dass er sicher hätte bestimmt werden können. Und trotz den schon sechs Greifvogelarten fehlte immer noch der Turmfalke. Dennoch . mit 51 Arten war der bisherige Rennvogel-Rekord geknackt, und noch war ja der vielversprechende Abschluss im Mühlauer Schoren ausstehend. Wir visierten also die Zahl 60 an.



Bekassine

Im Eilmarsch runter nach Brunnwil und retour nach Mühlau. Doch das Feuchtgebiet zeigte sich erstaunlich leer: weder Kiebitz, noch Weissstorch oder Silberreiher liessen sich blicken. Immerhin konnten wir den Zwergtaucher und die Rohrammer auf die Liste nehmen, und schliesslich flogen sogar noch drei Bekassinen ein. Doch wo blieb der Turmfalke? Da . plötzlich sein Ruf! Thomas suchte aufgeregt den Himmel ab, bis das Gelächter der anderen ihn belehrte, dass er auf die Stimmen-App von Margrits Smartphone hereingefallen war. Statt

wie vorgesehen auf den Bahnhof Mühlau zu gehen, entschlossen wir uns, den längeren Weg der Reuss entlang zu nehmen, um vielleicht noch ein paar fehlende Limikolen oder Wasservögel zu entdecken.



Grünschenkel

Der Umweg lohnte sich, denn bei einem Bauernhof sass endlich der vermisste Turmfalke auf einem Baum, verputzte



Turmfalke

eine Maus und flog dann zur Scheune, wo er aus dem Nistkasten heraus noch zu uns herüberblickte. Und auf einer Kiesbank in der Reuss spazierten drei Grünschenkel und ein Flussuferläufer herum. Mit diesen zwei Arten waren es nun genau 60. Dies der krönende Abschluss eines langen und mit vielen schönen Beobachtungen geschmückten Tages, der mit rund 21 Kilometern

Fussmarsch auch unsere Kondition gehörig auf die Probe stellte.